

■ **Leser-Meinung**

Kirche muss nicht Ehe für alle zulassen

Betr.: Kirchenwahl am 1. Dezember
Vier verschiedene Glaubensrichtungen stellen sich zur Wahl. Im Grunde überschneiden sich die Zielsetzungen dieser Gruppen stark. Nur bei „Offene Kirche“ weiß ich, zu denen gehöre ich nicht. Warum? Ehe geht nur zwischen Mann und Frau. Eine Familie gründen und gemeinsame Kinder zeugen können nur Mann und Frau. Aus demselben Grund geht es nicht, dass gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren. Mit schwulen und lesbischen Partnern gäbe es heute nicht circa sechs Milliarden Menschen auf der Erde. Bei den anderen Gruppierungen sehe ich nicht, wohin die Reise geht. Außerdem: Wenn der Staat „Ehe für alle“ zulässt, die Kirche muss das noch lange nicht. Das Gesetz wurde im Herbst 2017 beschlossen, mit den Stimmen von CDU/CSU, SPD, Grünen und Linken. Ein maßgeblicher Punkt unter vielen bei Wahlen. Ich habe nie etwas gegen gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften gehabt, aber seit Inkrafttreten der neuen Eheparagrafen schon, und besonders zum Wohle der wehrlosen Kinder, die nun adoptiert/verköpelt werden können.
Adolf Kottke, Kernen

Gedanken zur Adventszeit

Wenn ich all den Trubel sehe, der jetzt wieder überall ist und erst kommt, werde ich richtig traurig. Die Menschen bei uns sind doch in allem so satt! Was soll man denn noch schenken? Jeder hat doch schon alles! Wie haben wir uns in meiner Kindheit noch freuen können! Über die „Gutsle“, die Mutter noch verstecken musste. „Oh Vater, du woischst doch, wo se send, bitte hol mir doch ois!“ Dann die Zopfblätter, von irgendeiner Vorgängerin – sauber ausgebügelt, waren sie wie neu. Und erst die alte Puppe, die vor mir schon eine Reihe von „Bäse“ hatte, und wie habe ich mich gefreut! Bei all den alten schönen Weihnachtsliedern wurde uns bewusst, was Weihnachten für uns Menschen sein soll – sein darf. Ist es nicht eine Aufgabe von uns Älteren, immer wieder darauf hinzuweisen?
Elise Deuschle, Rudersberg

Sprungbrett in die berufliche Zukunft

„Job & Karrieretage“: Messe für Ausbildung, Weiterbildung und Vorankommen im Job am Samstag in Schorndorf

Schorndorf.

„Job & Karrieretage“, die ZVW-Messe für Ausbildung, Weiterbildung und Vorankommen im Job, findet zum fünften Mal in der Barbara-Künkelin-Halle in Schorndorf statt. Dieses Jahr mit sage und schreibe 38 Ausstellern, sagt Jens Wichering, Organisator der Messen beim Zeitungsverlag. Begonnen wurde vor fünf Jahren mit 21 Ausstellern.

„Die Nachfrage nach dieser Messe ist riesig, was zeigt, dass ein großer Bedarf vorhanden ist.“ Außer Bildungsträgern sind auf der Messe viele regionale Firmen vertreten, die entweder Arbeitskräfte suchen oder Ausbildungsstellen im Angebot haben.

Unter den Ausstellern ist die Bundesagentur für Arbeit Waiblingen, auch in diesem Jahr wieder Kooperationspartner von „Job & Karrieretage“. Sie bietet kostenlose Beratung und eine Vielzahl von Vorträgen an. Abgerundet wird das Programm durch den vor zwei Jahren erfolgreich eingeführten Job-Markt-Platz auf der Bühne. Hier werden exklusive Ausbildungs- und Arbeitsstellen der Arbeitsagentur wie auch Ausbildungs- und Arbeitsstellen der Aussteller angeboten. Der Besucher kann sich hier informieren, mit der Agentur im Gespräch beraten oder mit den Ausstellern direkt ins Gespräch kommen.



Die Nachfrage ist groß, das zeigten die früheren Karrieretage.

Foto: Zürn

Ausbildung und Umschulung

Die eigene berufliche Zukunft von Anfang an erfolgreich zu gestalten ist oft gar nicht so einfach. Plötzlich soll man wissen, was man werden möchte. Im Angebotsdschungel an Ausbildungsrichtungen und Möglichkeiten, den Infolyer und Broschüren bieten, fällt es oft schwer, den Überblick zu behalten und die passende Ausbildung zu finden. Besser ist es doch da, den zukünftigen Arbeitgeber persönlich kennenzulernen.

Im Beruf angekommen, wünschen sich dann viele neue Herausforderungen, Potenzial zur persönlichen Entfaltung und beruflichen Entwicklung. Oftmals hilft es bei einer Neuorientierung auch, den Beruf zu wechseln. Ob zukünftiger Azubi, Angestellter oder versierte Fachkraft – die ZVW-Messe

„Job & Karrieretage“ bietet zahlreiche Chancen, sich gezielt über Angebote aus den Bereichen Ausbildung, Qualifizierung, Wiedereinstieg, Studienberatung oder Umschulung zu informieren. Interessierte können im direkten Gespräch zukünftige Kollegen zu Ausbildungsmöglichkeiten befragen, erste Kontakte knüpfen, sich berufliche Perspektiven aufzeigen lassen oder gleich aus konkreten Jobangeboten den richtigen finden. An der Jobwall gibt es zudem offene Stellen der ausstellenden Unternehmen zu entdecken.

Im Rahmenprogramm der Messe informieren Experten in zahlreichen Vorträgen kostenfrei über Tipps zum erfolgreichen Berufsstart, geben Hilfestellung für den Bewerbungsprozess oder zu persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten im Job.

Das Vortragsprogramm

- Samstag, 10.30 Uhr: „**Zukunftsbranchen:** Chancen & Risiken für Auszubildende am Beispiel Online-Handel“, Referent: Alexander Mendler, heute-wohnen.de - Mendler Vertriebs GmbH.
- 11 Uhr: „**Studienlandschaft** in Baden-Württemberg“, Peter Klein, Arbeitsagentur Waiblingen.
- 11.30 Uhr: „**Finanzierungsmöglichkeiten einer Weiterbildung**“, Silvia Lipski, Arbeitsagentur Waiblingen.
- 13.30 Uhr: „**Studienlandschaft** in Baden-Württemberg“, Peter Klein, Arbeitsagentur Waiblingen.
- 14 Uhr: „**Mehrwert durch Ausbildung** bei Oskar Frech GmbH + Co. KG“, Cordula

- Eva Bauer/Sarah Villforth, Oskar Frech.
- 14.30 Uhr: „**Arbeitsmarkt** - Blick in die Zukunft. Geht das überhaupt?“, Thomas Wittwer, Arbeitsagentur Stuttgart.
- 15 Uhr: „**Freiwilligendienste** im In- und Ausland“, Tobias Burgenmeister, Diakonisches Werk Württemberg.
- 15.30 Uhr: „**Ausgelernt, was nun? Karriere mit Lehre** - IHK-Aufstiegsfortbildungen“, Simone Stargardt, carriere & more private Akademie Südwest.

Info

Die ZVW-Messe „Job und Karrieretage“ in der Barbara-Künkelin-Halle in Schorndorf startet um 10 Uhr und geht bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. www.jobundkarrieretage.de

„Aalen 21“-Desaster bei der Polizei?

Die Polizeireform und ihre Folgen: Der Um- und Neubau des Aalener Polizeipräsidiums wird zum Politikum

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN WINTERLING

Rems-Murr.

Erstens: zu klein, zweitens: teuer. Ulrich Goll erinnert die Planung des Polizeipräsidiums Aalen an den Berliner Flughafens BER. Der war auch von Anfang an zu klein konzipiert – und obendrein liefen die Kosten aus dem Ruder. So verhält es sich ja nicht nur mit dem Großprojekt in Berlin, sondern auch beim Bahnprojekt Stuttgart 21 – und jetzt beim Um- und Neubau des Präsidiums in Aalen. Geahnt hatte der FDP-Landtagsabgeordnete Dr. Ulrich Goll das Aalen-21-Desaster ja bereits. Doch nun hat er es schwarz auf weiß. Von der Landesregierung.

„Das neue Führungs- und Lagezentrum in Aalen wird zu klein sein, noch bevor es bezugsfertig ist“, schreibt Goll, nachdem ihm das Innenministerium seine kleine Anfrage beantwortet hatte. Dies sei zwar bei den Planungen in den Jahren 2013, 2014 noch nicht bekannt gewesen. „Sie waren Innenminister Strobl aber bekannt, als der Neubau im April 2018 begann.“

Dass dem so sein wird, hatte Polizeipräsident Reiner Möller Anfang Oktober bereits eingeräumt (wir haben berichtet). Es gibt bei der Polizei nämlich diverse neue Aufgabenbereiche und mehr Personal. So würde ein Datenschutzbeauftragter benötigt, ein IT-Sicherheitsbeauftragter und psychosoziale Berater, schreibt das Innenministerium

in seiner Antwort. Weil der Verkehrsdienst künftig rund um die Uhr Dienst tut, werden zusätzliche Küchen und Aufenthaltsräume benötigt. Und und und.

Seit März 2019 hat sich das auf 16 Millionen Euro taxierte Neu- und Umbauprojekt des Präsidiums um mehr als eine Million Euro verteuert. „Die Gesamtbaukosten betragen somit Stand heute rund zehn Millio-

nen Euro für das Führungs- und Lagezentrum und rund 7,2 Millionen Euro für die Sanierung des Bestandsgebäudes.“ Ulrich Goll rechnet damit, dass die Kosten weiter steigen. Denn ein zusätzliches Gebäude, das wegen des höheren Raumbedarfs notwendig wird, sei noch gar nicht mit einkalkuliert. „Hier ist zusätzlich von einem mittleren siebenstelligen Bereich auszugehen“,

kommentiert Goll das Planungsdesaster, bevor er grundsätzlich wird. „Es bestätigt sich erneut, dass die Zusammenlegung am Standort Aalen falsch war. Dies gilt nicht nur polizeifachlich, sondern auch baulich“, schreibt Goll. Innenminister Strobl hätte die Fehler der grün-roten Vorgängerregierung korrigieren können, wenn er die Empfehlungen des Lenkungsausschusses zur Evaluation der Polizeireform (EvaPol) umgesetzt hätte. Dieser habe nämlich eine Zusammenlegung von Waiblingen und Esslingen vorgeschlagen. Einen entsprechenden Gesetzentwurf der FDP-Fraktion im Landtag lehnte die Landesregierung aber ab. „Dies hätte dem Steuerzahler viel Geld gespart und wäre auch für die operative Polizeiarbeit deutlich besser gewesen.“

Polizeireform von 2012 bis heute

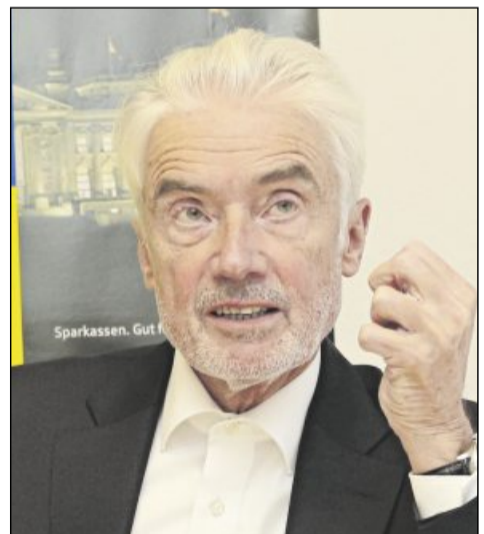
Es sind die alten Schlachten, die ausgefochten werden. Rückblende. Im Jahr 2012 verkündete das damals noch SPD-geführte Landesinnenministerium seine Pläne für eine baden-württembergische Polizeireform. Kernpunkt aus Rems-Murr-Sicht: Die drei Polizeidirektionen Rems-Murr, Ostalb und Schwäbisch Hall sollten zu einem einzigen Präsidium fusioniert werden. Die Zentrale des neuen Gebildes sollte nach Aalen kommen. 2014 trat die Reform so in Kraft.

Warum Aalen? Das fragten sich damals viele. Wäre es polizeifachlich nicht sinnvoll,

die Zentrale in Waiblingen einzurichten, wo die Kriminalitätsbelastung viel höher ist? Auf unsere Zeitungsnachfrage begründete damals ein Pressesprecher des Innenministeriums die Entscheidung mit einem einzigen Wort: „Liegenschaften“. Sprich: In Aalen sei das neue Präsidium räumlich besonders gut unterzubringen. Es ging also nicht um Polizeistrategisches, sondern um die Gebäudesituation.

Wie es sich nicht erst heute herausstellt, entpuppt sich Aalen doch nicht als idealer Standort. Das Führungs- und Lagezentrum der Polizei (FLZ), die organisatorische Herz-Kammer also, passte nicht ins alte Aalener Direktionsgebäude, ein Neubau muss her. Seither ist das FLZ nach wie vor im alten Direktionsgebäude in Waiblingen. Der Neubau in Aalen soll 2020 fertiggestellt sein – sechs Jahre nach Inkrafttreten der Polizeireform. Und das Altgebäude entpuppte sich als dringend überholungsbedürftig. Die Sanierung läuft und soll erst Ende 2021 abgeschlossen sein – sieben Jahre nach Inkrafttreten der Polizeireform. Während der Sanierung ist der Altbau nicht nutzbar – die Belegschaft, mehr als 200 Polizeibeamte und Verwaltungsangestellte, haust derweil an fünf verschiedenen Notstandorten. Der fürs Verkehrskommissariat befindet sich in Westhausen; zehn Kilometer von Aalen entfernt.

Und nun hat sich der Verdacht bestätigt, dass danach immer noch Platznot herrscht. Wie sagte Goll bereits im Oktober? „Ein Schildbürgerstreich erster Güte.“



Ulrich Goll: „Fehlplanung erinnert stark an den Bau des Berliner Flughafens“. Foto: Habermann



Innenminister Thomas Strobl räumt den Planungsfehler ein. Foto: Schneider

Bekannt aus dem Fernsehen
RTL und n-tv

Wir machens wahr

VERKAUFEN SIE IHRE IMMOBILIE MIT UNS!

Verkaufen Sie Ihre Immobilie an unsere vorgemerkten Kunden u.a. von Daimler, Porsche und Bosch oder einfach direkt an uns.*

Verkaufen Sie Ihre Immobilie an unsere vorgemerkten Kunden u.a. von Daimler, Porsche und Bosch oder einfach direkt an uns.*

Ihre Ansprechpartner: Dr. Wilken und Dr. Barth

* vorbehaltlich einer internen Prüfung

KÖNIGSKINDER
IMMOBILIEN

Info-Tel: 0711 400 544 0

Königskinder Immobilien GmbH, Königstraße 62, 70173 Stuttgart, info@koenigskinder.de, www.koenigskinder.de